

Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft

Herausgegeben von
Gunilla Budde, Dieter Gosewinkel, Paul Nolte,
Alexander Nützenadel, Hans-Peter Ullmann

Frühere Herausgeber
Helmut Berding, Hans-Ulrich Wehler (1972–2011)
und Jürgen Kocka (1972–2013)

Band 229

Anne Kwaschik

Der Griff nach dem Weltwissen

Zur Genealogie von Area Studies
im 19. und 20. Jahrhundert

Mit 6 Abbildungen

Vandenhoeck & Ruprecht

Dieses Buch wurde gefördert mit Mitteln des im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder eingerichteten Exzellenzclusters der Universität Konstanz »Kulturelle Grundlagen von Integration« sowie mit Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung gedruckt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen
schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: »The New Trojan Horse« from Bob Bastian Cartoon Collection,
Holt-Atherton Special Collections, University of the Pacific Library, Stockton California.

Satz: textformat, Göttingen | www.text-form-art.de
Druck und Bindung: ☉ Hubert & Co. BuchPartner, Göttingen
Printed in the EU

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISSN 2198-297X
ISBN 978-3-525-35596-1

Inhalt

1. Einleitung	9
1.1 Der Griff nach dem Weltwissen. Area Studies als Konzept . . .	9
1.2 Die Verwissenschaftlichung des Kolonialen	14
1.3 Phasen der Entwicklung und Struktur des Buchs	20
2. »La colonisation est une science qui ne s'improvise pas.« Die Verwissenschaftlichung des Kolonialen im imperialen Zeitalter	29
2.1 Auf der Suche nach einer »Kolonistik«. Debatten und Institutionen in Westeuropa	31
2.1.1 Die koloniale Wende der 1880er und 1890er Jahre	31
2.1.2 Kolonisierung als Wissenschaft. Die Entstehung eines internationalen Kommunikationszusammenhangs	38
2.1.3 Die Ausbildung der Beamten und Verwalter. Das Moment der Nationalisierung in Belgien und Frankreich	46
2.1.4 Prinzipien der Kolonisierung, Module der Ausbildung und der Mythos des englischen Modells	55
2.1.5 Von der Sprachausbildung zur »Nationenwissenschaft« in Deutschland	64
2.1.6 Die effiziente Neuausrichtung des Empire und die Gründung der School of Oriental Studies (1917)	75
2.1.7 Der Körper des Kolonialverwalters. Anthropologische Perspektiven	83
2.2 Undiszipliniertes Wissen. Die »soziale Seite der Kolonisierung« und die Kartierung der »sogenannten primitiven Gesellschaften«	93
2.2.1 Koloniale Ausbildung und Sozialwissenschaften	93
2.2.2 Der Congrès international de sociologie coloniale zwischen Soziologie, Psychologie und Biologie (1900)	99
2.2.3 Ethnologische Ordnungskriterien und Organisationsmodelle	107
2.2.4 Der Fragebogen, die Koordinierung von Beobachtung und die Entstehung von Expertenkulturen	116
2.3 Kolonialwissenschaftliche Konfigurationen	123

3. »Toward total world knowledge, toward cooperative research and the integration of knowledge«. Konstruktionsmechanismen in den USA	127
3.1 Vom geisteswissenschaftlichen Internationalismus der Zwischenkriegszeit zum Kalten-Kriegs-Konzept	129
3.1.1 Erste Terrainmarkierungen zwischen ACLS und SSRC	129
3.1.2 Der »cultural approach« im Kriegseinsatz	137
3.1.3 Ethnogeographic Board und Office of Strategic Services als Clearingstellen für Konzepte und Netzwerke	146
3.1.4 Nachkriegsdebatten im Zeichen des Modernisierungsparadigmas	152
3.2 »The parade is on«. Förder- und Lenkungspraktiken in den 1950er Jahren	160
3.2.1 »Pooling of interests«. Die Pionierrolle der Rockefeller Foundation	160
3.2.2 Die Ford Foundation und die zunehmende Nationalisierung	172
3.3 Der Sozialwissenschaftler als Kolonialverwalter. Die Kritik der 1960er Jahre	182
3.4 Organisationsformen und Management	192
3.4.1 »Projectitis« und die Effekte der Bundesförderung	192
3.4.2 Teamarbeit und Forschungsplanung. Innenansichten und erste Erfahrungen	202
3.5 Wissenschaftliche Dekolonisierung und veränderte Fördermechanismen seit den 1970er Jahren	210
3.5.1 »One articulated world problem«. Ford und die Krise der 1970er Jahre	210
3.5.2 Von der Area zur Kontextsensitivität. Reformprojekte des SSRC	219
3.6 Internationalisierungskonfigurationen	229
4. »The new attack«. Area Studies als transatlantisches Kooperationsprojekt in Frankreich und Großbritannien in den 1950er und 1960er Jahren	233
4.1 Area Studies als Modernisierungsprogramm der Sozialwissenschaften in Frankreich	235
4.1.1 Strategische Positionierungen im Paris der 1950er Jahre	235
4.1.2 Das Salzburg Seminar in American Studies als Modell	244
4.1.3 Programmaufbau an der Sechsten Sektion. Erster Förderantrag 1955	254

4.1.4	Konsolidierung und Profilbildung. Zweiter Förderantrag 1957	265
4.1.5	Projektmanagement der Area Studies und <i>planification</i> der Sozialwissenschaften	275
4.2	Area Studies als nationales Förderinstrument in Großbritannien	282
4.2.1	Sozialwissenschaftliche Matrix und Kolonialpolitik in den 1940er Jahren	282
4.2.2	»Unworthy of our country and people«. Die Scarbrough Commission (1947)	290
4.2.3	Programmaufbau am Royal Institute of International Affairs	300
4.2.4	Area Studies als Projekt. Kommunikationsprobleme und Kritik	306
4.2.5	»Lessons from America«. Rockefeller Foundation und Hayter Committee (1961)	313
4.2.6	Die Wirkung des NDEA und das Schwinden des entwicklungspolitischen Konsenses	323
4.3	Area Studies als »best practice«	330
5.	Area Studies als Produktivkraft von Wissensgesellschaften im 19. und 20. Jahrhundert	333
	Danksagung	341
	Abkürzungsverzeichnis	343
	Bildnachweis	347
	Quellen- und Literaturverzeichnis	349
	Unveröffentlichte Quellen	349
	Veröffentlichte Quellen und Literatur	351
	Register	391
	Personenregister	391
	Sachregister	394